

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG  
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

# Wochenbericht

23. Jahrgang

Berlin, den 10. Februar 1956

Nummer 6

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

## Die Zellstoff- und Papierindustrie der Bundesrepublik als Investor 1948 bis 1954

Die Holzschliff-, Zellstoff-, Papier- und Pappenindustrie der Bundesrepublik (im folgenden kurz Zellstoff- und Papierindustrie genannt) stellt sich innerhalb der gesamten Industrie<sup>1)</sup> — an den Beschäftigten und Umsätzen gemessen — mit einem Anteil von 1,1 vH bzw. 1,7 vH (1954) „statistisch“ als ein verhältnismäßig kleiner Zweig dar; die tatsächliche Bedeutung dieser Industrie als Grundstoff-Massenproduzent und als Investor ist jedoch weit höher, als die oben genannten kleinen Quoten erkennen lassen<sup>2)</sup>.

### Produktion und Absatz

Im Jahre 1936 war die Zellstoff- und Papierindustrie, soweit sie ihren Standort im Gebiet der heutigen Bundesrepublik hatte, an der gesamtdeutschen Produktion mit nur knapp 45 vH — bei einem Bevölkerungsanteil des Bundesgebietes von 57,3 vH — beteiligt. Die Zellstofferzeugung hatte bis Kriegsende ihre Standorte überwiegend im Gebiet östlich der Oder-Neiße-Linie, während die Papierindustrie sowohl in Mittel- als auch in Ostdeutschland relativ stark konzentriert war<sup>3)</sup>. Der Papierverbrauch der westdeutschen Wirtschaft und Bevölkerung lag dagegen früher — im Gegensatz zum unterdurchschnittlichen Anteil an der Produktion — immer etwas über dem Durchschnitt des Reichsgebietes.

Nach der Währungsreform schienen günstige Voraussetzungen gegeben zu sein, um der Zellstoff- und Papierindustrie der Bundesrepublik einen überdurchschnittlichen Anteil an der gesamtwirtschaftlichen Expansion zu sichern: Einmal die Notwendigkeit der Vergrößerung der sich aus der Vorkriegsverteilung der Standorte ergebenden

strukturell zu kleinen westdeutschen Kapazitäten, ferner die erheblich angewachsene Bevölkerung sowie die rasche Steigerung von Industrieproduktion, Sozialprodukt und Lebensstandard. Endlich bestand auch eine gewisse Hoffnung — an die früheren, relativ hohen Exporte anknüpfend —, die seit dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges verlorengegangenen Auslandsmärkte der gesamtdeutschen Papierindustrie nunmehr für die westdeutsche Produktion zurückzugewinnen zu können<sup>4)</sup>.

Andererseits gab es auch von vornherein manche Hemmungen: Die westdeutsche Rohstoffgrundlage war durch die Zonentrennung und durch forcierten Holzeinschlag während des Krieges und nach Kriegsende verkleinert mit der Folge eines strukturell hohen Preisniveaus des Inlandsholzes. Ferner ergaben sich mancherlei Importsorgen (Umstellung auf andere Holzlieferländer und dadurch bedingte Abhängigkeit von der Entwicklung der Seefrachten). Nicht zuletzt waren die bestehenden Anlagen erheblich überaltert.

### Enttäuschende Entwicklung des Exports

Die Exportquote der Zellstoff- und Papierindustrie des Reichsgebietes war im Jahre 1936 mit 9,3 vH der Produktion (davon Zellstoff 6,3 vH, Papiererzeugung 10,6 vH) relativ hoch. Diese Exportquote ist von der westdeutschen Zellstoff- und Papierindustrie in der Nachkriegszeit nicht einmal während des Korea-Booms (1951) wieder erreicht worden. Sie fiel sogar im Jahre 1952 auf nur 4,1 vH und beträgt gegenwärtig 5,4 vH<sup>5)</sup>. Diese enttäuschende Entwicklung des Auslandsabsatzes ist — abgesehen von den bereits genannten Handicaps der westdeutschen Rohstoffversorgung und Produktion — durch die tiefgreifenden Strukturveränderungen der Weltpapierwirtschaft verursacht worden.

<sup>4)</sup> Am Auslandsabsatz waren früher weniger die west-, als vielmehr die mittel- und ostdeutschen Betriebe beteiligt.

<sup>5)</sup> Januar bis November 1955.

<sup>1)</sup> Ohne Bau- und ohne Energie-Erzeugung.

<sup>2)</sup> Mit diesem Aufsatz setzt das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung seine Versuche fort, die Anlage Investitionen der einzelnen Industriezweige in der Bundesrepublik seit der Währungsreform durch fundierte Schätzungen zu ermitteln. Vgl. Wochenberichte 1955 und Nr. 3/1956.

<sup>3)</sup> Vgl. B. Gleitzner: „Ostdeutsche Wirtschaft“. Herausgegeben vom DIW, Berlin 1956, S. 78–80.

Vor dem Kriege hatten die Vereinigten Staaten von Amerika mehr als ein Drittel der Zellstoffproduktion der nordischen Länder (Schweden, Norwegen, Finnland) eingeführt. Inzwischen ist in Nordamerika (USA und Kanada zusammen) die Produktion von Zellstoff auf das Dreifache, die von Papier auf das Doppelte des Vorkriegsniveaus gestiegen. Die dortige Zellstoff- und Papierindustrie führt heute sogar gelegentlich in die westeuropäischen Länder aus. Hierbei trifft sie nicht nur auf die Konkurrenz der inländischen Produktion, sondern auch auf die der skandinavischen Länder, die in Westeuropa Ersatz für ihre früheren Abnehmer in den USA zu finden bemüht sind.

Das sich aus dieser Situation ergebende Preisrisiko<sup>6)</sup> — insbesondere der Zellstofferzeugung — ist sehr groß und hat dazu geführt, daß die inländische Weiterverarbeitung von Zellstoff zu Papier und dessen Export der Ausfuhr von Zellstoff vorgezogen wird. Diese Tendenz ist insbesondere in den nordeuropäischen Ländern erkennbar<sup>7)</sup>.

#### Neuorientierung des Produktionsprogramms

Die westdeutsche Zellstoff- und Papierindustrie sieht sich demnach heute auf den Auslandsmärkten einer völlig veränderten Lage gegenüber. Jedoch nicht nur die Ausfuhr dieses Industriezweiges hat sich im großen und ganzen aus den oben dargestellten Gründen wenig befriedigend entwickelt, sondern auch die westdeutsche Einfuhr von Zellstoff, Papier und Pappe ist ständig gewachsen. Insbesondere ist an die Stelle der früher ausgeglichenen Zellstoffbilanz ein hoher Einfuhrüberschuß getreten.

Nach der Währungsreform konnte trotz aller Schwierigkeiten die Zellstoff- und Papierindustrie der Bundesrepublik zunächst etwa zweiundeinhalb Jahre lang mit der gesamtwirtschaftlichen Expansion Schritt halten und auch noch bis März 1952 befriedigende Zuwachsraten der Produktion erzielen. Das Abklingen des Korea-Booms und die sich dann anschließende Absatzkrise, die ein volles Jahr anhielt und bei einzelnen Erzeugnissen erst 1953/54 überwunden werden konnte, ließ die unbedingte Notwendigkeit einer weitgehenden Neuorientierung des Produktionsprogramms und der Expansionspläne akut werden. Die Zellstofferzeugung wurde nur noch geringfügig erweitert<sup>8)</sup>. Die im Ausland in den letzten Jahren vorangetriebene Kombination der Zellstoff-Produktions- und Verarbeitungsstufen wird wegen der erheblichen technischen Vorteile auch in Westdeutschland angestrebt, wengleich das Tempo der Entwicklung durch die Schwierigkeit der Investitionsfinanzierung gebremst wird. Insbesondere jedoch wurde

<sup>6)</sup> Erfahrungsgemäß genügt bei dem scharfen Wettbewerb ein kleiner Absatzrückgang, um einen Preisdruck zu erzeugen, der die Exporterlöse, insbesondere für Zellstoff, unter die Selbstkosten sinken läßt — sogar in den gegenüber Westdeutschland rohstoffbegünstigten skandinavischen Ländern.

<sup>7)</sup> Die technischen Vorteile der Weiterverarbeitung im gleichen Betrieb sind sehr bedeutend: Wegfall der Kosten für Trocknung, Transport und Wiederauflösung des Zellstoffs.

<sup>8)</sup> Von 1951 bis 1955 um schätzungswise nur 14 vH.

in den letzten Jahren versucht, die rohstoffbedingten Wettbewerbsvorteile des Auslandes durch die Modernisierung der bereits bestehenden Anlagen, die Rationalisierung der Produktion und die qualitative Überlegenheit des Erzeugensortiments<sup>9)</sup> so weit wie möglich auszugleichen. Auch dem erheblichen papiertechnischen Fortschritt in Richtung auf eine ständig verbesserte Abstimmung der Papiereigenschaften auf den jeweiligen Verwendungszweck wurde Rechnung getragen. Innerhalb der Rationalisierungsbestrebungen wurde offensichtlich auch dem Kohleverbrauch besondere Aufmerksamkeit gewidmet, da die Zellstoff- und Papiererzeugung mit zu den kohleintensivsten Industrien der Bundesrepublik gehört. Während die Produktion des gesamten Industriezweiges von 1950 bis 1955 um 56 vH gestiegen ist, nahm der Kohleverbrauch in der gleichen Zeit nur um knapp 14 vH zu<sup>10)</sup>.

#### Die Umsatzstruktur

Die Zellstoff- und Papierindustrie stellt keine fertigen Investitionsgüter und nur sehr wenig fertige Verbrauchsgüter her. Nicht weniger als 98 vH der Produktion sind Grundstoffe, Halb- und Vorerzeugnisse, die teils innerhalb dieser Industrie selbst weiterverarbeitet, teils an andere Gewerbe geliefert werden. Die Holzschliff-Produktion wird ganz zur Herstellung von Papier und Pappe verwendet, zu 90 vH sogar in den mehrstufigen Herstellungsbetrieben selbst. Von der Zellstoff-Produktion werden drei Viertel ebenfalls zu Papier und Pappe verarbeitet, während das restliche Viertel an die chemische Industrie — fast ganz zur Erzeugung von Kunstseide und Zellwolle bestimmt — geliefert wird. Auch der Papierzellstoff verbleibt innerhalb des Industriezweiges, er wird jedoch — im Unterschied zum Holzschliff — nur zu einem Drittel in den mehrstufigen Herstellungsbetrieben selbst weiterverarbeitet, zu zwei Dritteln dagegen an Papier- bzw. Pappefabriken geliefert.

Die Umsatzstruktur der Zellstoff- und Papier-Produktion

	1950	1951	1952	1953	1954
In Mill. DM zu jeweiligen Preisen					
Gesamtumsatz . . .	1 388	2 664	2 155	2 043	2 438
Auslandsumsatz . .	87	232	89	97	134
Inlandsumsatz . . .	1 301	2 432	2 066	1 946	2 304
In vH des Inlandsumsatzes (Schätzung des D(W))					
Holzschliff . . . . .	.	.	1	1	1
Papierzellstoff . . .	.	.	12	12	13
Kunstfaser- und Edelzellstoff . . .	.	.	6	7	7
Papiere u. Pappen, einschl. veredelter	.	.	81	80	79
Quelle: Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland, Teil 3, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden.					

<sup>9)</sup> Diese qualitative Überlegenheit ist aus folgenden Daten abzulesen: Durchschnittswerte der Einfuhr von Papier und Pappe 1954 = 0,65 DM/kg, der Ausfuhr 1954 = 1,70 DM/kg.

<sup>10)</sup> Ähnliches gilt vom übrigen Energieverbrauch.

Die Endprodukte Papier und Pappe schließlich werden fast ganz dem Markt zugeführt, sei es als Hauptrohstoff für das papierverarbeitende und graphische Gewerbe, sei es — wie z. B. Packpapier — über den Handel an alle anderen Zweige der gewerblichen Wirtschaft. Außerdem werden in der Zellstoff- und Papierindustrie aus den Abfällen der Haupterzeugnisse auch Nebenprodukte, wie Spiritus, Hefe und eine Fülle von Chemikalien, gewonnen. Infolge dieser Produktionskombinationen und Marktverflechtungen hat sich für die Zellstoff- und Papierproduktion der letzten Jahre die vorstehend dargestellte Umsatzstruktur herausgebildet.

### Die Anlage-Investitionen

Der nachstehenden Schätzung der Brutto-Anlage-Investitionen der Zellstoff- und Papierindustrie der Bundesrepublik lag ursprünglich nur eine vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung erstellte kontinuierliche Bilanzstatistik zugrunde<sup>11)</sup>, die mit der Währungsreform beginnt und mit dem Jahre 1954 endet. Gemessen an der Summe der Löhne und Gehälter repräsentiert diese Statistik mit nur ganz geringen Schwankungen Jahr für Jahr nahezu 40 vH der in der Industrieberichterstattung erfaßten Betriebe. Ein Vergleich der DIW-Schätzungen des gesamten Investitionsvolumens für das Jahr 1954 mit den Daten des für das gleiche Jahr vom Ifo-Institut

Die Brutto-Anlage-Investitionen der Zellstoff- und Papier-Industrie der Bundesrepublik 1948 bis 1955  
Schätzung des DIW<sup>1)</sup>

	2.Hj. 1948	1949	1950	1951	1952	1953	1954	Summe
in Mill. DM zu jeweiligen Preisen								
Bauten . . . . .	14	32	33	59	69	32	42	281
Maschinen und masch. Anlagen . .	22	50	76	97	136	182	183	746
Sonstige Anlagen . .	4	8	9	24	25	14	20	104
Insgesamt . . . . .	40	90	118	180	230	228	245	1131
In vH des Gesamt- umsatzes . . . . .	.	.	7,7	6,2	9,9	10,3	9,3	2) 8,6
In DM je Beschäftigten	.	.	2010	2804	3501	3455	3480	2) 3080
in vH der gesamten Investitionen								
Bauten . . . . .	35	36	28	33	30	14	17	25
Maschinen und masch. Anlagen . .	55	55	64	54	59	80	75	66
Sonstige Anlagen . .	10	9	8	13	11	6	8	9

1) Ohne Beteiligungen. — 2) Durchschnitt 1950 bis 1954.

München veröffentlichten Investitionstests<sup>12)</sup> ergab gute Übereinstimmung sowohl in der Größenordnung als auch in der Struktur der Investitionen der Zellstoff- und Papierindustrie. Eine vom Statistischen Bundesamt kurz vor der Veröffentlichung dieses Berichtes herausgegebene Bilanzanalyse der Aktiengesellschaften der Papier-

11) Benutzte Quellen: „Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften“ und „Spezialarchiv der deutschen Wirtschaft“, Hoppenstedt & Co., Darmstadt; „Wochendienst“ des Instituts für Bilanzanalysen, Frankfurt/M.; Geschäftsberichte einzelner Aktiengesellschaften; ferner Archivmaterial des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung. — Auf die Methode der Schätzung kann hier aus Raumgründen nicht näher eingegangen werden. Das DIW ist jedoch bereit, Firmen der Zellstoff- und Papier-Industrie die notwendigen Auskünfte zu erteilen.

12) Investitionstest 1954/55, zusammenfassender Abschlußbericht München 1955.

industrie<sup>13)</sup> ermöglichte einen weiteren Vergleich, der auch für die übrigen Jahre Größenordnung und Struktur der DIW-Schätzungen bestätigte<sup>14)</sup>.

Die Zellstoff- und Papierindustrie hat nach der Schätzung des DIW von Mitte 1948 bis einschließlich 1954 einen Betrag von 1,13 Mrd. DM für Sachanlagen (einschließlich Ersatz des Anlageverschleißes) aufgewandt. Daran hatten die Bauten einen Anteil von 25 vH, während für Maschinen und maschinelle Anlagen rund zwei Drittel der Gesamtaufwendungen ausgegeben wurden. Die Jahre 1948 bis 1952 waren „Baujahre“, danach traten die maschinellen Investitionen sehr stark in den Vordergrund.

Bei einem Anteil von 1,1 vH an den Beschäftigten der gesamten Industrie ist die Zellstoff- und Papierindustrie an den Anlage-Investitionen der Industrie im Durchschnitt der hier betrachteten Zeit mit rd. 2,7 vH beteiligt. Der Anteil schwankte zwischen 2,2 vH (1948/49) und 3,0 vH (1952). — Die weit überdurchschnittliche Investitionsintensität dieses Industriezweiges zeigt sich auch in seiner hohen Investitionsquote, die im Durchschnitt der Jahre 1950 bis 1954 auf 8,6 vH des Umsatzes<sup>15)</sup> zu beziffern ist, sowie in der absoluten Höhe der Anlage-Investitionsaufwendungen je Beschäftigten, die — ebenfalls im Durchschnitt 1950 bis 1954 — knapp 3 100 DM betragen (gegenüber gut 1 300 DM im Schnitt der gesamten Industrie). Damit gehört die Zellstoff- und Papierindustrie mit zu den investitionsintensivsten deutschen Wirtschaftszweigen<sup>16)</sup>.

Der Kapazitätseffekt der Investitionen der Zellstoff- und Papierindustrie<sup>17)</sup> war im Durchschnitt der Jahre 1950 bis 1955 wesentlich niedriger als in der gesamten Industrie. Während sich in der gleichen Zeit im Durchschnitt der gesamten Industrie auf Grund einer einmaligen Brutto-Investition von 100 Mill. DM eine nachhaltige Umsatzsteigerung von 180 Mill. DM ergab, ist die entsprechende Relation bei der Zellstoff- und Papierindustrie mit 100 : 76 Mill. DM zu beziffern. Allerdings war bei der Papierindustrie allein der Kapazitätseffekt höher, während er bei der Zellstoffindustrie relativ gering war.

13) Vgl. „Wirtschaft und Statistik“, Heft 1/1956, S. 26 ff.

14) Für das Jahr 1954 ergibt sich zwischen den Schätzungen des DIW bzw. dem Investitionstest des Ifo-Instituts einerseits und der Bilanzanalyse des Statistischen Bundesamts andererseits eine Diskrepanz. Sie läßt sich daraus erklären, daß in den letzten Monaten dieses Jahres aus steuerlichen Gründen sehr erhebliche Anzahlungen auf neue Anlagen geleistet wurden, die güterwirtschaftlich in diesem Jahr nicht mehr wirksam wurden.

15) Gegenüber 4,9 vH im Jahre 1936 (Reichsgebiet).

16) Von den bisher vom DIW im einzelnen untersuchten Industriezweigen wiesen im Jahre 1954 nur die Eisen- und Stahlindustrie (3 848 DM je Beschäftigten) und die Brauereien (3 683 DM) eine höhere Investitionsintensität auf. Der Fahrzeugbau und selbst die Automobilindustrie erreichten die Investitionsintensität der Zellstoff- und Papierindustrie nicht. Zu den oben genannten Industriezweigen vgl. Wochenberichte Nr. 45 und 49/1955 sowie Nr. 3/1956.

17) Gemessen am Umsatzzuwachs 1955 gegenüber 1950 bezogen auf die Anlage-Investitionen 1950 bis 1954. Beide Daten preisbereinigt auf Basis 1950 = 100. Zur angewandten Methode vergleiche im einzelnen R. Krenzel: „Die Anlage-Investitionen der Industrie, insbesondere der Investitionsgüterindustrie, in der Bundesrepublik seit der Währungsreform“. In: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung; Jg. 1955; Viertes Heft, S. 356 ff.

## Der westdeutsche Arbeitsmarkt im Winter 1955/56

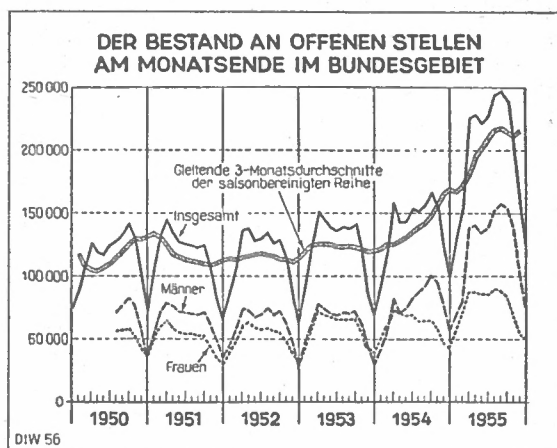
Die bemerkenswerteste Bewegung auf dem westdeutschen Arbeitsmarkt im vierten Vierteljahr 1955 ist die starke Erhöhung der Arbeitslosenzahl von 495 000 (Ende September) auf 1 046 000 (Ende Dezember), also um 551 000 oder über 111 vH. In der entsprechenden Vorjahrszeit hatte die Zunahme nur 465 000 oder knapp 57 vH betragen. Allerdings lag 1955 infolge der wesentlich niedrigeren Ausgangszahl die Arbeitslosenzahl am Jahresende noch um 242 000 unter dem Stand des Vorjahres.

Wenn auch eine erhebliche Zunahme der Arbeitslosigkeit im letzten Vierteljahr, insbesondere bei einer Beschäftigungsstruktur mit so hohem Anteil der Bauwirtschaft wie in Westdeutschland, saisonüblich ist, so überrascht doch das Ausmaß des Saisonanstiegs Ende 1955. Im Hinblick auf die Knappheit an Bauarbeitern wäre es zweckmäßig gewesen, die Bausaison so weit wie möglich in den Winter hinein auszudehnen. Offenbar bestand aber bei den westdeutschen Unternehmern nach wie vor wenig Neigung, das größere Risiko eines Baubeginns in den letzten Monaten des Jahres auf sich zu nehmen. Daß die — zumindest für den Hochbau — technisch gegebenen Möglichkeiten des Winterbaus, trotz günstiger Witterungsbedingungen in den letzten Monaten des Jahres 1955, in Westdeutschland nicht in dem erforderlichen Maße ausgenutzt worden sind, zeigt der hohe Anteil der Bauberufe an der Zunahme der Arbeitslosenzahl (im vierten Vierteljahr 1955 53 vH gegen 49 vH in der gleichen Zeit 1954). Fremdbertürlich in der Bauwirtschaft beschäftigte Arbeitskräfte werden nach ihrer Freisetzung den Arbeitslosen ihres erlernten Berufs und nicht den Bauberufen zugezählt; sonst lägen diese Anteilziffern noch höher.

Im Januar sind die Möglichkeiten zur Aufrechterhaltung der Bautätigkeit anscheinend besser als in den vorangegangenen Monaten genutzt worden, denn die Arbeitslosenzahl stieg in diesem Monat nur um 207 000 auf 1,25 Millionen, so daß die Differenz gegenüber dem Vorjahr sich erheblich vergrößert hat. Sie betrug Ende Januar 1956 — allerdings vor Einsetzen des scharfen Frostes — 537 000.

Der Zunahme der Arbeitslosenzahl im vierten Quartal um 551 000 auf 1,05 Millionen stand ein Rückgang der Beschäftigung um 423 000 auf 17,38 Millionen gegenüber. Das Arbeitskräftepotential erhöhte sich demnach um 128 000 oder 0,7 vH auf 18,43 Millionen, und zwar betrug die Zunahme bei den Männern 68 000, bei den Frauen 60 000. Der Zuwachs bei den männlichen Arbeitskräften ist zum großen Teil auf die im Herbst 1955 verstärkte Zuwanderung aus Mitteldeutschland zurückzuführen, während die zusätzlichen weiblichen Arbeitskräfte hauptsächlich aus der „stillen“ Reserve kamen, auf die die günstigen Beschäftigungsmöglichkeiten insbesondere im Zusammenhang mit dem Weihnachtsgeschäft einen erhöhten Anreiz ausübten. Insgesamt war die Zunahme des Arbeitskräftepotentials im vierten Vierteljahr 1955 etwas geringer als in der entsprechenden Zeit der vorangegangenen Jahre (1953: 136 000 oder 0,8 vH, 1954: 150 000 oder 0,9 vH).

Die Veränderungen von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im letzten Quartal 1955 sind also in Westdeutschland dem saisonüblichen Rhythmus gefolgt. Im Zusammenhang mit dem Übergang zur Vollbeschäftigung hat sich jedoch der winterliche Rückschlag dadurch verschärft, daß weniger leistungsfähige Kräfte,



die während der Zeit des stärksten Bedarfs Beschäftigung gefunden hatten, wieder entlassen wurden. Auch die Nachfrage nach Arbeitskräften, deren Veränderungen in dem jeweiligen monatlichen Bestand an offenen Stellen zum Ausdruck kommen, weist die üblichen jahreszeitlichen Schwankungen auf. Schaltet man diese jedoch aus, so läßt der steile Anstieg der Zahl der offenen Stellen seit 1954 besonders deutlich die veränderte Arbeitsmarktlage erkennen. Die Andrangziffern (Zahl der Arbeitslosen auf 100 offene Stellen), die als Maßziffern für den Grad des Ausgleichs zwi-

Die Entwicklung von Angebot und Nachfrage auf dem westdeutschen Arbeitsmarkt jeweils im vierten Vierteljahr

Stand am Monatsende	1950	1951	1952	1953	1954	1955
Arbeitslose in 1000						
Sept. . . .	1 272	1 235	1 051	941	823	495
Okt. . . .	1 230	1 214	1 028	964	821	510
Nov. . . .	1 316	1 307	1 247	1 121	948	603
Dez. . . .	1 690	1 654	1 688	1 525	1 288	1 046
Offene Stellen in 1000						
Sept. . . .	142	124	129	140	166	240
Okt. . . .	130	106	113	119	154	210
Nov. . . .	100	82	83	88	124	160
Dez. . . .	72	66	62	69	99	128
Andrangziffern (Arbeitslose auf 100 offene Stellen)						
Sept. . . .	894	995	815	672	494	207
Okt. . . .	947	1 146	913	812	532	243
Nov. . . .	1 313	1 596	1 497	1 277	766	377
Dez. . . .	2 352	2 506	2 702	2 196	1 207	828

schen Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt gelten können, sind infolgedessen, nachdem sie bereits 1954 gegenüber dem Vorjahr stark abgesunken waren, 1955 nochmals erheblich zurückgegangen. Dies gilt nicht nur für die Gesamtentwicklung, sondern auch für die einzelnen Berufsgruppen, wobei der Kräftemangel im Bergbau besonders kraß hervortritt: Die bergmännischen Berufe sind die einzige Berufsgruppe, für die die Andrangziffer Ende 1955 unter 100 blieb. Sie betrug nur 46 (Ende 1953: 279, Ende 1954: 124). Da der Kräftebedarf im Bergbau auch nicht annähernd befriedigt werden konnte, haben einige Bergwerksgesellschaften bereits Arbeitskräfte im Ausland angeworben.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160. Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Gerhard Aberken, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Rolf Krenzel, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.



29. FEB. 1957

Gegenstand	Gebiet <sup>*)</sup>	Einheit <sup>†)</sup>	1954			1955												
			Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Anzahl der Werktage:			26	24,6	26	24,7	24	27	24	24	24	24,2	26	26,8	26	26	24,5	26
<b>Kredite an Nichtbanken</b>																		
Zentralbankensystem	BRD	Mill. DM	E	544	572	726	572	646	802	567	602	687	612	683	646	639	761	1004
Kreditbanken	"	"	"	19506	19758	21339	21729	21891	22173	22316	22559	22962	23135	23280	23785	23774	23948	"
an Wirtschaft u. Privato	"	"	"	17363	17559	19175	19355	19510	19735	19806	19905	20336	20358	20455	20951	20871	21059	"
kurzfristige Kredite	"	vH	"	78,1	77,9	78,3	77,8	77,8	77,6	77,5	77,2	77,5	77,1	77,0	77,2	77,0	76,9	"
dar. Wechselkredite	"	"	"	36,2	36,1	38,5	36,7	36,6	37,0	36,9	36,7	36,6	36,9	37,1	37,3	37,3	37,4	"
mittelfristige Kredite	"	"	"	5,3	5,3	5,5	5,8	5,7	5,9	5,9	6,1	5,9	5,9	5,8	5,8	5,6	5,6	"
langfristige Kredite	"	"	"	16,6	16,8	16,2	16,4	16,5	16,6	16,7	16,6	17,0	17,2	17,0	17,4	17,5	"	"
an öff.-rechtl. Körperschaften	"	Mill. DM	"	497,3	480,9	391,2	493,2	454,3	447,5	483,7	545,2	469,1	471,0	495,9	450,9	486,5	468,4	"
Wertpap. u. Konsortialbeteilig.	"	"	"	1645,4	1718,9	1772,8	1881,0	1926,9	1990,3	2025,6	2108,8	2157,2	2305,6	2328,6	2382,3	2416,8	2421,3	"
<b>Übrige Kreditinstitute<sup>1)</sup></b>																		
an Wirtschaft u. Privato	"	"	"	38604	39511	40168	41106	41702	42573	43221	44578	45375	46677	47634	48571	49726	50568	"
kurzfristige Kredite	"	vH	"	29726	30476	30996	31471	31878	32526	33108	33681	34425	35117	35753	36679	37476	38297	"
dar. Wechselkredite	"	"	"	32,4	32,2	31,7	31,6	31,4	31,4	31,2	30,6	30,4	29,8	29,1	29,1	28,4	28,2	"
mittelfristige Kredite	"	"	"	12,4	12,4	12,4	12,3	12,3	12,4	12,4	12,3	12,0	11,7	11,7	11,2	11,0	10,7	"
langfristige Kredite	"	"	"	8,7	8,7	8,8	8,7	8,7	8,4	8,4	8,5	8,7	8,6	8,7	8,6	8,6	8,5	"
an öff.-rechtl. Körperschaften	"	Mill. DM	"	131,2	6213,2	6284,7	6653,2	6776,2	6892,9	6914,1	7593,9	7497,9	7843,4	8034,2	7997,0	8285,1	8325,0	"
Wertpap. u. Konsortialbeteilig.	"	"	"	2746,1	2821,2	2887,2	2981,2	3047,4	3103,8	3198,1	3303,5	3451,8	3716,7	3846,0	3894,5	3955,5	3964,5	"
<b>Bargeldumlauf und Bank-einlagen</b>																		
Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute <sup>2)</sup>	BRD	Mill. DM	E	12581	12556	12781	12588	12709	12879	13103	13026	13211	13467	13294	13798	13642	13759	14027
Sicht- und Termineinlagen, ges. von Wirtschaft und Privaten	"	"	"	29187	29686	30920	30787	30857	30708	30324	30434	30169	30205	30835	31029	31664	32103	34461
Sichteinlagen	"	vH	"	17541	17711	186,3	18156	18345	18489	18962	18615	18761	19119	18834	19458	19358	20439	"
Termineinlagen	"	"	"	69,7	71,2	73,2	69,6	68,1	69,1	68,7	68,4	70,2	70,8	70,9	71,1	71,3	72,0	73,3
von deutschen öff. Stellen	"	Mill. DM	"	30,3	28,8	26,8	30,4	31,9	30,9	31,3	31,6	29,8	29,2	29,1	28,9	28,7	28,0	26,7
Sichteinlagen b. Kreditinst. außerh. d. Zentralbankensyst.	"	vH	"	11086	11447	11777	12112	12205	11863	11321	11086	11195	11107	11391	11902	11950	12485	12756
Sichteinlagen beim ZBS.	"	"	"	14,7	15,6	17,2	14,5	15,5	17,0	16,5	17,3	18,0	16,6	17,0	16,6	16,1	16,6	18,1
Termineinlagen	"	"	"	41,9	42,8	42,4	45,0	44,2	42,8	40,1	37,3	37,4	38,8	38,6	42,8	44,3	46,7	48,2
Einlagen allierter Dienststellen beim ZBS.	"	Mill. DM	"	43,4	41,6	40,4	40,5	40,3	40,2	43,4	45,4	44,6	44,4	40,6	39,6	36,7	33,7	"
Gegenwertmittel	"	"	"	560	528	523	519	509	510	514	386	359	337	324	293	276	260	266
Spareinlagen	"	"	"	340	351	308	301	295	299	324	242	296	314	293	328	340	263	246
Spargeld	"	"	"	1547	15835	16717	17276	17726	18089	18391	18665	18926	19117	19394	19648	19948	20127	20668
<b>Bank deutscher Länder</b>																		
Gold und Devisen, gesamt	BRD	Mill. DM	E	0773,0	10856,9	11265,0	11439,2	11550,7	11697,9	11639,2	11829,4	12047,8	12340,2	12321,9	12471,6	12612,0	12775,7	13104,8
Gold	"	"	"	514,0	2568,5	2629,6	2730,5	2940,5	2997,5	3033,2	3106,1	3182,4	3258,4	3369,6	3463,4	3566,2	3643,5	3862,0
Guthaben bei ausländ. Banken	"	"	"	7639,0	7557,5	7568,7	7838,3	7707,5	7715,7	7637,3	7967,6	8162,9	8199,4	8298,6	8410,4	8509,0	8520,6	8559,9
Sorten, Wechsel u. Schecks	"	"	"	620,0	730,9	1066,7	870,4	902,7	894,7	968,7	755,7	702,5	692,4	653,7	567,8	536,8	611,6	682,9
<b>Wertpapiermarkt</b>																		
Absatz an festverzinsl. Schuldverschreibungen und Aktien <sup>3)</sup>	BRD	Mill. DM	S	220,5	341,5	404,2	745,4	273,9	287,9	391,3	268,8	688,9	601,0	671,9	411,0	420,8	188,1	286,5
Pfandbriefe	"	vH	"	66,7	46,4	59,5	27,9	28,0	3,1	34,2	56,9	20,1	15,6	18,6	33,9	28,4	29,7	45,5
Kommunalobligationen	"	"	"	24,3	14,7	17,8	17,7	39,1	9,8	14,7	20,2	13,7	18,5	21,2	32,4	20,7	9,4	20,6
Öffentliche Anleihen	"	"	"	0,0	1,0	0,7	5,6	0,6	0,8	1,5	—	—	42,6	38,1	—	1,4	5,3	1,4
Industrieobligationen	"	"	"	4,0	11,3	6,3	34,8	7,2	0,0	0,0	—	8,4	1,0	4,9	0,1	1,7	4,5	14,0
Aktien	"	"	"	3,0	20,7	10,5	11,5	19,4	78,6	49,2	22,9	34,8	17,4	17,2	32,4	47,1	49,5	17,8
Kursdurchschnitt <sup>4)</sup>	"	vH	D	143,79	150,33	159,19	169,38	169,21	178,16	194,81	196,35	196,67	201,12	206,57	206,92	189,89	182,70	189,50
Aktien <sup>5)</sup>	"	"	"	89,16	89,24	89,14	89,15	89,24	89,27	89,32	90,00	91,82	92,33	92,08	91,41	90,63	90,03	90,11
4%ige RM-Wertpapiere	"	"	"	99,24	99,41	99,53	99,56	100,01	100,17	100,24	100,60	101,63	102,22	102,23	101,84	101,47	100,88	101,48
5%ige DM-Pfandbriefe	"	"	"	99,25	99,60	99,64	99,75	100,01	100,27	100,43	100,51	101,26	101,84	101,90	101,69	101,48	101,01	100,75
5%ige DM-Kommunaloblig.	"	"	"	100,46	100,66	100,87	100,98	101,36	101,80	101,86	101,87	102,39	102,84	102,88	102,78	102,56	102,18	101,69
5 1/2%ige DM-Pfandbriefe	"	"	"	104,21	102,86	102,63	104,39	105,12	105,90	105,02	106,12	106,80	106,67	105,61	105,00	103,26	102,14	102,13
8%ige DM-Industrieoblig.	"	"	"															
<b>Finanzen</b>																		
Kassennmäßige Einnahmen aus Steuern d. Bundes u. d. Länder <sup>6)</sup>	BRD	Mill. DM	S	501,5	2691,0	3799,7	2957,4	2440,2	3381,1	2414,7	2644,8	3525,0	2657,3	2842,7	3669,4	2813,5	2370	
Besitz- und Verkehrssteuern <sup>7)</sup>	"	"	"	892,0	895,1	2252,4	1129,4	882,0	1947,7	869,7	882,9	1952,4	967,2	923,9	2024,4	877,5	793	
Lohnsteuer	"	"	"	365,8	358,5	388,9	453,8	317,5	271,6	300,1	344,2	341,1	384,7	375,9	377,0	414,9	391	
Veranl. Einkommensteuer	"	"	"	212,6	174,3	810,2	255,6	188,2	782,5	237,1	180,6	730,3	174,1	127,3	704,6	128,6	101	
Körperschaftsteuer	"	"	"	92,4	81,9	69,0	142,2	105,3	555,5	91,1	70,8	542,1	89,5	62,7	597,7	71,0	58	
Umsatzsteuer	"	"	"	899,1	858,0	839,1	1100,0	764,8	760,0	915,8	851,7	875,9	960,1	922,3	924,7	1060,7	1008	
Zölle und Verbrauchsteuern	"	"	"	500,5	559,2	586,3	586,2	464,8	586,7	528,6	554,8	629,3	629,1	658,3	650,9	732,1	684	
Lastenausgleichsabgaben <sup>8)</sup>	"	"	"	129,9	378,8	121,3	141,9	328,6	86,7	100,6	355,5	67,4	100,9	338,2	70,3	143,3		
<b>Außenhandel<sup>9)</sup></b>																		
Einfuhr, insgesamt	BRD	Mill. DM	S	1848	1947	2076	1692	1819	1996	2070	1913	1947	2125	2033	2134	2188	2143	2467
Ausfuhr, insgesamt	"	"	"	1981	2027	2303	1757	1908	2221	2013	2165	2013	2159	2003	2121	2317	2295	2719
Saldo <sup>10)</sup>	"	"	"	+133	+80	+267	+65	+89	+225	-7	+252	+66	+34	-30	-23	+129	+153	+252
Einfuhrvolumen <sup>11)</sup>	"	"	"	1825	1893	2002	1651	1791	1910	1916	1820	1814	1983					



Gegenstand	Einheit <sup>†)</sup>	Wochensumme	Vorjahr					Gegenwart											
			20. FEB. 1957																
			2.-8. Jan. 1955	9.-15. Jan. 1955	16.-22. Jan. 1955	23.-29. Jan. 1955	30. Jan bis 5. Febr. 1955	4.-10. Dez. 1955	11.-17. Dez. 1955	18.-24. Dez. 1955	25.-31. Dez. 1955	1.-7. Jan. 1956	8.-14. Jan. 1956	15.-21. Jan. 1956	22.-28. Jan. 1956	29. Jan. bis 4. Febr. 1956			
1.	2.	3.	4.	5.	49.	50.	51.	52.	1.	2.	3.	4.	5.						
<b>Produktion</b>																			
Geschäftstätigkeit in USA . . . . .	1947/49=100	Sa	133,1	136,1	135,7	137,8	138,6	144,9	146,3	145,7	144,3	145,0	145,2	145,1	145,4	145,4	145,4	145,4	145,4
Industrieproduktion in USA . . . . .	"	WS	143,3	144,6	145,4	146,9	149,2	168,5	169,0	169,1	168,2	166,5	161,1	165,7	167,1	166,4	166,4	166,4	166,4
Steinkohlenföderung in Westdeutschl. <sup>1)</sup>	1000 t	"	259,4	264,2	225,0	266,8	264,6	273,9	278,5	240,2	193,9	263,2	266,7	269,7	271,3	271,3	271,3	271,3	271,3
" " " " Großbritannien	"	"	416,8	460,2	450,9	463,7	461,6	491,8	502,1	423,2	268,9	395,1	466,4	471,4	459,2	459,2	459,2	459,2	459,2
Kohlenförderung in USA . . . . .	"	"	771,1	787,0	771,1	801,0	789,3	976,6	952,5	941,7	825,5	840,5	962,5	937,1	939,8	939,8	939,8	939,8	939,8
Rohstahlerzeugung in Westdeutschl. <sup>1)</sup>	"	"	245	242	211	259	251	275	272	223	182	265	273	277	280	280	280	280	280
" " " " USA . . . . .	"	"	175,4	179,2	170,4	183,9	187,0	216,3	217,5	215,5	207,9	216,5	216,9	218,9	218,9	218,9	218,9	218,9	218,9
Kraftwagenherstellung in USA . . . . .	1000 Stück	"	180	184	193	192	190	217	202	183	122	148	184	179	172	172	172	172	172
Stromverbrauch in West-Berlin <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. kWh	"	32,5	32,9	32,2	32,0	31,2	37,3	37,6	37,3	31,9	36,1	35,9	35,8	35,8	35,8	35,8	35,8	35,8
<b>Güterverkehr</b>																			
Wagengstellung bei d. Dt. Bundesbahn	1000 Wagen	WS	319,1	341,6	328,7	346,9	351,4	406,4	404,9	368,5	289,7	324,5	354,7	358,4	358,4	358,4	358,4	358,4	358,4
<b>Zahlungsverkehr</b>																			
Zahlungsmittelumlauf in Westdeutschland u. West-Berlin . . . . .	Mill. DM	BSt	12722	12194	11684	11678	13109	14034	14086	13708	14642	13928	13513	12792	14347	14347	14347	14347	14347
Notenumlauf d. Bank von England . . . . .	Mill. £	Mo	1732	1711	1678	1665	1660	1828	1871	1881	1890	1848	1812	1787	1772	1772	1772	1772	1772
" " " Bank von Frankreich . . . . .	Mrd. frs.	Do	2541	2505	2461	2473	2514	2785	2711	2737	2820	2837	2808	2752	2741	2741	2741	2741	2741
" " " Niederland, Bank . . . . .	Mill. hfl.	Mo	3637	3542	3186	3477	3167	3859	3792	3829	3983	3960	3853	3798	3762	3762	3762	3762	3762
" " " Belgischen Nationalabk. . . . .	" bfrs.	Do	102542	101400	100719	100571	102129	105466	104449	104337	106399	107438	106003	104279	103247	103247	103247	103247	103247
" " " Schweizer . . . . .	" sfrs.	BSt	5210	5034	4976	4857	5048	5231	5307	5510	5516	5287	5126	5061	5130	5130	5130	5130	5130
" " " Schwedischen . . . . .	" skr.	Mi	30434	30196	29959	29752	29758	31070	31244	31364	31415	31152	30914	30632	30632	30632	30632	30632	30632
Zahlungsmittelumlauf in USA . . . . .	" \$	"	30434	30196	29959	29752	29758	31070	31244	31364	31415	31152	30914	30632	30632	30632	30632	30632	30632
<b>Geld- und Kapitalmarkt</b>																			
<b>Bank deutscher Länder</b>																			
Goldbestand . . . . .	Mill. DM	BSt	2625	2637	2709	2730	2730	3665	3767	3862	3862	3853	3992	3992	3992	3992	3992	3992	3992
Inlandswechsel . . . . .	"	"	1237	1260	1085	963	963	2188	2412	2379	2374	2112	2245	2144	2440	2440	2440	2440	2440
Lombardforderungen . . . . .	"	"	23	103	31	299	36	36	152	35	102	—	30	21	179	179	179	179	179
Vorschüsse an die öfftl. Verwaltung . . . . .	"	"	137	145	113	116	108	108	126	107	140	131	116	105	106	106	106	106	106
Forderungen gegen die öfftl. Hand. . . . .	"	"	1313	617	733	1044	1533	1533	1533	1533	1534	1534	1534	1534	1534	1534	1534	1534	1534
Einlagen . . . . .	"	"	1846	1872	2143	1232	3185	3804	4118	3388	3768	4347	4347	4347	4347	4347	4347	4347	4347
<b>WIR repräsentative Gellinstiute in Westdeutschland</b>																			
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken . . . . .	"	"	—	17281	—	17218	—	18565	—	18565	—	18619	—	18476	—	—	—	—	—
Einlagen von Nichtbanken . . . . .	"	"	—	26713	—	26946	—	2363	—	2363	—	29897	—	29254	—	—	—	—	—
darunter Spareinlagen . . . . .	"	"	—	9183	—	9352	—	10960	—	10960	—	11301	—	11421	—	—	—	—	—
<b>Berliner Zentralbank</b>																			
Wechsel . . . . .	"	"	33,1	26,1	17,4	7,5	75,6	77,6	49,5	74,8	75,4	82,3	98,3	80,6	80,6	80,6	80,6	80,6	80,6
Angekaufte Ausgleichsforderungen . . . . .	"	"	183,3	183,4	183,4	184,4	190,6	190,6	190,6	190,6	190,6	190,6	190,6	188,8	188,8	188,8	188,8	188,8	188,8
Einlagen . . . . .	"	"	276,1	310,4	255,2	238,0	245,0	234,3	319,8	234,8	258,0	267,5	269,1	193,2	193,2	193,2	193,2	193,2	193,2
<b>Bank von England</b>																			
Regierungspapiere d. Emissionsabtfl. Forderungen der Bankabteilung . . . . .	Mill. £	Mi	1771,2	1771,2	1721,2	1721,2	1721,2	1846,3	1896,3	1896,3	1896,3	1896,2	1846,3	1821,2	1821,3	1821,3	1821,3	1821,3	1821,3
Einlagen . . . . .	"	"	351,9	351,6	348,6	358,8	345,8	332,1	310,9	314,3	337,3	293,9	318,6	319,0	319,0	319,0	319,0	319,0	319,0
<b>Bundes-Reserve-Banken in USA</b>																			
Aktiva insgesamt . . . . .	Mill. \$	M	51172	51011	50630	50054	50442	51339	52117	52899	52216	52216	52216	52216	52216	52216	52216	52216	52216
darunter: Goldzertifikate . . . . .	"	"	2165	20165	20174	20174	20174	20137	20141	20136	20136	20136	20136	20136	20136	20136	20136	20136	20136
Regierungspapiere . . . . .	"	"	24838	24524	23909	23674	23926	24373	24561	24638	24807	24807	24807	24807	24807	24807	24807	24807	24807
Einlagen insgesamt . . . . .	"	"	20752	20576	20093	19940	20475	19895	19990	20727	20305	20305	20305	20305	20305	20305	20305	20305	20305
darunter: Regierungseinlagen . . . . .	"	"	222	457	160	396	503	469	425	539	522	522	522	522	522	522	522	522	522
<b>Zinssätze</b>																			
Tagesgeld in London . . . . .	% p.a.	Sa	1 1/4-1 1/8	1 1/4-1 1/8	1 1/4-2 1/2	1 3/4	1 1/2-2	2 1/2-3 1/2	2-3 1/4	2-3 1/4	2 1/2-4	2-3 1/2	2-3 1/4	2-3	2 3/4-4	2 3/4-4 1/2	2 3/4-4 1/2	2 3/4-4 1/2	2 3/4-4 1/2
Handelswechsel, 3 Mon., London . . . . .	"	"	2 1/2-3	2 1/2-3	2 1/2-3	3-3 1/4	3-3 1/4	5-5 1/4	5-5 1/4	5-5 1/4	5-5 1/4	5-5 1/4	5-5 1/4	5-5 1/4	5-5 1/4	5-5 1/4	5-5 1/4	5-5 1/4	5-5 1/4
<b>Effektenmarkt</b>																			
<b>Wichtige Wertpapiere in Westdeutschland</b>																			
Gesamt-Kursniveau . . . . .	vH	BSt	89,07	89,10	89,20	89,22	90,01	90,06	90,00	90,36	90,12	90,18	90,18	90,04	90,04	90,04	90,04	90,04	90,04
dar. Pfandbriefe . . . . .	"	"	89,53	89,53	89,53	89,53	89,53	90,79	90,65	90,53	90,53	90,53	90,53	90,53	90,53	90,53	90,53	90,53	90,53
der Hypothekenbanken . . . . .	"	"	89,25	89,25	89,25	89,25	89,25	91,44	91,44	91,44	91,44	91,44	91,44	91,44	91,44	91,44	91,44	91,44	91,44
der öfftl.-rechtl. Kreditanstalten . . . . .	"	"	88,10	88,10	88,10	88,10	88,10	89,65	89,60	89,60	89,60	89,60	89,60	89,60	89,60	89,60	89,60	89,60	89,60
Kommunalobligationen . . . . .	"	"	89,50	89,50	89,50	89,50	89,50	92,50	92,50	92,50	92,50	92,50	92,50	92,50	92,50	92,50	92,50	92,50	92,50
der Hypothekenbanken . . . . .	"	"	87,81	87,96	88,39	88,39	88,49	86,58	87,18	87,23	88,87	87,71	88,02	87,34	87,34	87,34	87,34	87,34	87,34
der öfftl.-rechtl. Kreditanstalten . . . . .	"	"	605,4	619,5	613,6	607,0	583,0	722,3	724,4	728,2	736,7	745,0	738,4	738,4	738,4	738,4	738,4	738,4	738,4
Industrieobligationen . . . . .	"	"	188,5	191,8	194,1	194,2	197,0	199,7	197,1	198,8	200,4	202,5	192,4	189,1	188,1	188,1	188,1	188,1	188,1
Aktienindex, Westdeutschland <sup>3)</sup> . . . . .	Dez. 48 = 100	Fr	395,6	396,5	395,9	404,7	409,8	487,6	482,1	486,1</									